



Beagle in Aktion: 26 Hunde vorneweg, zwei Dutzend Reiter hinterher – so ging's am Samstag durch Wald und Flur rund um Gut Grone.

Fotos: Linda Braunschweig

Rasanter Ritt hinter der Meute

Siebte Schleppjagd von Christoph Deiters auf Gut Grone / Hunde folgen Spur aus Eukalyptus-Öl

Von Linda Braunschweig

IBBENBÜREN. Die quirliche Truppe ist kaum zu bremsen: 26 Beagle warten am Samstagmittag auf einem Stoppfeld nahe der Groner Allee ungeduldig auf das entscheidende Zeichen. Auch die 25 Pferde scharren schon mit den Hufen, während ihre Reiter geduldig auf den Abtritt warten. Es ist Schleppjagd auf Gut Grone. Jagdherr Christoph Deiters hat auf den Hof seiner Familie eingeladen und das Team von Gut Grone eine 15 Kilometer lange Strecke durch Wald und Flur präpariert – inklusive neun Hindernissen. Reiter aus der näheren und weiteren Umgebung wie Coesfeld, Lüdinghausen und

Aachen sind gekommen. Man kennt sich. Beim Stelldichein auf dem Gut fallen sich die Jagdfreunde in die Arme und wünschen sich das, was jeder beim Jagdreiten voranstellt: Dass alle sicher nach Hause kommen. Denn der rasante Ritt ist nicht ohne Risiko. Das zeigt sich auch beim Start: Die Meute ist schon auf der von drei Reitern markierten Spur, als der Sturz einer Reiterin das Feld stoppt. Schrecksekunde. Zum Glück ist nichts passiert.

Nun aber los: Edward, Heather, Hazel, Gustav, Holly und wie sie alle heißen dürfen lossprinten. Die Hunde folgen bei der Schleppjagd einer künstlichen Spur. Schon wenige Tropfen Euka-

lyptusöl unter dem Huf eines vorausgehenden Pferdes reichen für ihre feinen Nasen aus. Im rasenden Sprint folgen sie dem Geruch, ihr „Geläut“, die Hetzlaute, zeigt selbst im hohen Gras, wo die Tiere gerade unterwegs sind.

„Es ist ein Nachstellen der alten Schleppjagden auf Wild.“

Christoph Deiters

Dann bebt der Boden: Die übrigen Reiter sind den Hunden dicht auf den Fersen, natürlich im Galopp. Neun so genannte Schleppen werden geritten. Dazwischen liegen Phasen im Schritt. Regeneration für Pferde, Reiter und Hunde. Knapp drei Stunden ist die Jagdgesellschaft so unterwegs. Dann geht's zurück zum Hof, dort bekommen die Hunde als Belohnung ihr Currée, ein Stück Rinderpansen. Die Pferde werden versorgt, die Reiter gehen zum geselligen Beisammensein über. Alles wird begleitet von den Parforcehornbläsern Münsterland.

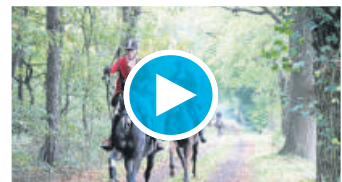
Das Jagdreiten hat eine lange Tradition. „Es ist ein Nachstellen der alten Schleppjagden auf Wild, die in Deutschland seit bald 100 Jahren verboten sind“, erläutert Christoph Deiters. „Wir setzen diesen Brauch fort. Es ist ein edles Reiten mit tollen

Hunden und netten Menschen.“ Die Pferde müssen langsam an diese Reiterei herangeführt werden, nur die Tiere mit der nötigen Nervenstärke, Kraft und Kondition können an den Start gehen.

Auch die Hunde der Beagle-Meute Münsterland – eine von 23 verbliebenen Meuten in Deutschland – werden regelmäßig trainiert. Ihre Masterin ist Maria Gillissen. Gemeinsam mit fünf Helfern, den Pikören, führt sie die Hunde seit fünf Jahren an. Nur selten passiere es bei den Jagden, die die Meute von Mitte August bis Mitte Dezember an jedem Wochenende absolviert, dass die Hunde die Spur verlieren oder einer anderen Spur fol-

gen. Wenn sie falsch liegen, hört Gillissen das an den sich verändernden Hetzlauten – und ruft sie mit ihrem Horn zurück. Mehrmals in der Woche trainiert Gillissen mit ihrem Team die Hundegruppe, die insgesamt aus 44 Tieren besteht. Dass sie die Meute vom Pferd aus steuert, ist für die 55-Jährige kein Problem: „Das ist wie Autofahren.“

Lokalvideo auf ivz-aktuell.de



Temporeich: Beim Jagdreiten sind die Teilnehmer über weite Strecken im Galopp unterwegs.

Die Schleppjagd

Eine Schleppjagd verläuft unblutig. Auch wenn sie aus den früheren Gesellschaftsjagden auf Wild hervorgegangen ist, handelt es sich dabei heute eher um einen organisierten Ausritt in der Gruppe hinter einer Hundemeute. Der Jagdherr bereitet dafür eine Strecke durch Wald und Flur inklusive Hindernissen vor. Die Hunde werden auf eine von Reitern gelegte, künstliche Fährte angesetzt und hetzen dieser nach. Ihnen folgt das Reiterfeld, meist

mit mehreren Dutzend Teilnehmern, die sicher im Sattel sitzen und geeignete Pferde haben müssen. Jagdreiten ist anspruchsvoll. Reiter und Pferde benötigen Sicherheit am Sprung und viel Ausdauer, da die Schleppen im Galopp geritten werden. Die Veranstaltungen werden meist von Jagdhornbläsern begleitet und enden nach dem „Halali“ mit einem geselligen Beisammensein – wenn Pferde und Hunde versorgt sind.